

Stadt-Anzeiger

Nord

Vahrenheide

AUSBILDUNG: Die Ergänzungsschule „Pro Beruf“ hilft Jugendlichen beim Übergang ins Arbeitsleben. 23 Jungen und Mädchen haben ihren Hauptschulabschluss geschafft. Seite 2

VAHRENHEIDE / Die Ergänzungsschule „Pro Beruf“ hilft Jugendlichen beim Übergang ins Arbeitsleben

Schüler nutzen ihre letzte Chance

Im Jahr 2002 ist Katharina David gerade mal eine Woche lang in der Schule gewesen. „Ich war auf der Schule im Fössefeld, da war es mir einfach zu brutal“, sagt das zierliche, blonde Mädchen. Statt morgens zum Unterricht zu gehen, besuchte sie lieber ihren damaligen Freund. Bis alles aufflog und Katharina die Schule verlassen musste. Jetzt hat die 16-Jährige ihren Hauptschulabschluss doch noch gemacht – bei der Ergänzungsschule „Pro Beruf“ in Vahrenheide, als Teilnehmerin des 25. Hauptschulabschlusskurses.

Mit Katharina warten am letzten Schultag 22 andere junge Leute auf ihr Abschlusszeugnis, die es in einer normalen Schule wahrscheinlich nicht bis dorthin gebracht hätten. Seit 1979 hilft die Institution mit Verbindung zur Vahrenheider Tituskirchengemeinde den jungen Leuten, die an anderen Hauptschulen durch das Raster gefallen sind. Jugendliche, die mit dem regelmäßigen Schulbesuch nicht klar kommen, solche, die eine besondere Förderung brauchen, oder die, die mit ihrem sozialen Verhalten in einer Regelschule angeekelt sind.

„Rund 80 Prozent sind aber Schulschwänzer“, sagt Geschäftsführer Rudolf Schulz. Bei „Pro Beruf“ bereiten sich die jungen Leute einerseits auf die Hauptschulabschlussprüfungen vor. Zusätzlich bekommen sie in der Ganztageeinrichtung mit Kursen in Werken, Textilarbeit oder Kochen, etliches mit, das sie auch im Berufsleben gebrauchen können.

„Hier war es auch viel besser als in der Schule, weil man jeden kannte“, meint der 17-jährige Timo. Viele der Jugendlichen fühlen sich in der übersichtlichen Gruppe besser aufgehoben als in der Masse der Schüler einer Regelschule. Intensivere Betreuung und klare Regeln tun ihr Übriges, um aus nahezu hoffnungslosen Fällen wieder passable



Die Jungen und Mädchen, die bis zum Schluss dabei geblieben sind, haben alle den Hauptschulabschluss geschafft.

Götze (2)

Schüler zu machen. In diesem Jahr haben 23 von 24 jungen Frauen und Männern den Abschluss geschafft – ein Mädchen brach acht Wochen vor den Prüfungen ab. Einen oder mehrere Abbrecher gibt es immer mal wieder. Doch viele nehmen die Chance wahr, sich unter besseren Bedingungen doch noch für den Arbeitsmarkt zu qualifizieren.

„Hier habe ich nur gefehlt, wenn ich wirklich krank war“, sagt Katharina. Und das, obwohl ihr die langen Tage in der Ganztageeinrichtung manchmal auf die Nerven gegangen sind. Das klappt mit einem einfachen Trick: Für jede An-

wesenheitsstunde zahlt der Fachbereich Soziales der Stadt den „Pro-Berüflern“ jeweils einen Euro – wer nicht kommt, muss Abzüge hinnehmen. Auch sonst setzen Lehrer und Werkstattleiter auf klare Regeln. „Am Anfang fühlen sich die Jugendlichen oft eingeeengt“, berichtet Tischlermeister Stefan Thelemann, der die Holzwerkstatt der Einrichtung leitet. „Am Schluss wissen sie, was sie daran haben.“

Auf diese Weise erreichen einige Schüler weit mehr, als sie sich beim Schulabbruch haben träumen lassen. Wie Timo, der im Herbst eine Bäcker-

lehre anfängt. Oder Katharina, die nach dem Berufsgrundbildungsjahr Tischlerin werden will. Mit diesem Ziel vor Augen haben sich die zwei und ihre Mitschüler kräftig auf den Hosenboden gesetzt.

Auch wenn an der Ergänzungsschule besondere Bedingungen herrschen: Seinen Abschluss hat keiner der Schüler geschenkt bekommen. Das bestätigt Marianne Nikoo, Leiterin der Orientierungsstufe Carl von Ossietzky, die in diesem Jahr als Prüfungsausschussvorsitzende fungiert hat: „Das Niveau ist hier hoch.“

göt